

Bezugspreis:
Bierteljährlich
für Diez 4.50 M.
für den Postanfall
einschl. Bestellgeld
4.50 M.
Erhalten täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Druck und Verlag
von H. Chr. Sommer,
Diez.

Diezer Zeitung

(Kreis-Anzeiger.)

(Lahn-Vote.)

(Kreis-Zeitung.)

Preis der Einzelgen
Die einzeltägige Nummer
zu deren Raum 30 Pf.
Abnahme 90 Pf.

Ausgaben:
Diez, Rosenstraße 36.
Fernsprecher Nr. 17.
Verantwortlich für die
Schriftleitung
Richard Hein.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 11

Diez, Montag, den 19. Januar 1920

26. Jahrgang.

Verordnungen

der Hohen Interalliierten Rheinland-
kommission

betreffend:

**Gesetzgebungsrecht und Verwaltungsbefugnis
der Hohen Kommission, Befehle der militä-
rischen Behörden und die Ausführung deutscher
Gesetze und Verordnungen in den besetzten
Gebieten.**

Die Hohe Interalliierte Kommission
verordnet

auf Grund des Abkommens vom 28. Juni 1919 zum Frieden-
svertrag, in der Erwägung, daß es Pflicht der Hohen
Interalliierten Rheinlandkommission ist, über Unterhalt,
Sicherheit und Bedürfnisse der Besatzungstruppen und
infolgedessen über die öffentliche Ordnung zu wachen;
und daß infolgedessen die von ihr für die erwäh-
nten Zwecke erlassenen Verordnungen von Allen beachtet
werden müssen;

in der Erwägung ferner, daß das dem Friedensver-
trage angehängte Abkommen durch die Parlamente und
Regierungen der alliierten Staaten und durch das deut-
sche Parlament ratifiziert ist.

Titel 1.

Verordnungen der Hohen Kommission.

Artikel 1.

Die Verordnungen der Hohen Kommission haben die
Kraft von Gesetzen und werden mit ihrer Veröffentli-
chung von den alliierten und von den deutschen Behörden
als solche anerkannt.

Artikel 2.

Die Verordnungen der Hohen Kommission werden
im Amtsblatt der Hohen Interalliierten Kommission ver-
öffentlicht.

Artikel 3.

Die Verordnungen der Hohen Kommission treten
mangels gegenteiliger Bestimmungen am Tage ihrer Ver-
öffentlichung in Kraft.

Artikel 4.

Die Hohe Interalliierte Kommission, das interalliierte
Oberkommando, die Armeekommandanten und die zu-
ständigen deutschen Behörden werden für ihren Bereich
mit der Ausführung der Verordnungen der Hohen Kom-
mission beauftragt.

Artikel 5.

Deutsche Beamten, die den Verordnungen der Hohen
Kommission zuwiderhandeln, können abgesehen von der

Bestrafung, die für Zuwiderhandlungen gegen die ge-
nannten Verordnungen vorgesehen ist, zeitweilig oder
dauernd ihres Amtes enthoben oder durch eine Ent-
scheidung der Hohen Kommission ausgewiesen werden.

Titel 2.

Befehle der Militärbehörden.

Artikel 6.

§ 1. Alle deutschen Behörden und alle Personen im
besetzten Gebiet müssen den Befehlen, einschließlich der
Requisitionsbefehle, welche von den Militärbehörden des
genannten Gebietes in Ausübung ihrer Befugnisse und
ihrer Vollmachten und in Gemäßheit der Vorschriften
des dem Friedensvertrage angehängten Abkommens er-
lassen werden, sowie den im Namen der genannten Be-
hörden gegebenen Befehlen gehorchen.

§ 2. Deutsche Beamte, welche den Befehlen der Mi-
litärbehörden zuwiderhandeln, können abgesehen von der
Bestrafung die für Zuwiderhandlungen gegen die genann-
ten Verordnungen vorgesehen ist, durch Entscheidung
der Hohen Kommission zeitweilig oder dauernd ihres
Amtes enthoben werden.

Titel 3.

**Ausführung der deutschen Gesetze und Ver-
ordnungen in den besetzten Gebieten.**

Artikel 7.

Die Gesetze des Deutschen Reichs und der Länder
sowie die allgemeinen Verordnungen, welche noch nicht
im ganzen besetzten Gebiet Anwendung finden, sind, be-
vor sie in den besetzten Gebieten in Vollzug gesetzt
werden, durch die zuständigen Behörden der Hohen
Kommission vorzulegen, welche prüft, ob die gedachten
Vorschriften keine Bestimmung enthalten, die geeignet ist,
dem Unterhalt der Besatzungstruppen, ihrer Sicherheit
oder ihren Bedürfnissen abträglich zu sein.

Artikel 8.

Die gedachten Vorschriften treten in den besetzten
Gebieten fünf Tage nach ihrem Eingang bei der Hohen
Kommission in Kraft, es sei denn, daß sie vorläufig
oder endgültig dagegen Einspruch erhebt.

Die Hohe Kommission behält sich unter Umständen
auch eine spätere einstweilige Außerkraftsetzung vor.

Die Hohe Kommission kann auf Vorschlag der be-
teiligten deutschen Regierung die sofortige Invollzugsetz-
ung gewisser Bestimmungen vom Zeitpunkt ihrer Ver-
öffentlichung an anordnen.

Artikel 9.

Die Hohe Kommission behält sich vor, gegebenen-
falls nach Anhörung der zuständigen deutschen Behörden,
in eine Prüfung darüber einzutreten, ob Anlaß besteht,
die gedachten Vorschriften den im Artikel 7 erwähnten
Erfordernissen anzupassen.

Sie erläßt gegebenenfalls eine Verordnung, durch
welche die gedachten Vorschriften abgeändert werden
oder ihr Vollzug aufgeschoben oder untersagt wird.

Coblenz, den 10. Januar 1920.

Hohe Interalliierte Kommission.

**Verordnung der Hohen Interalliierten
Kommission der Rheinlande**

betreffend

**die Gerichtsorganisation (Straf- und Zivilge-
richtsbarkeit).**

Titel 1.

Strafgerichtsbarkeit.

1. — Die Streitkräfte der Alliierten sind ausschließlich
der Militärgerichtsbarkeit unterstellt.
2. § 1. Andere Täter, die der Militärgerichtsbarkeit unter-
stehen.
2. Einsetzung von Gerichten.
3. Verfahren vor den Militärgerichten.
4. Teilnehmerschaft zwischen deutschen u. alliierten
Staatsangehörigen.
5. Immunität der Hohen Kommission.
3. — Verhaftung der Beschuldigten.
4. — Einleitung des Verfahrens, Zuständigkeit u. Urteil.
5. — Pflichten der Beamten der öffentlichen Macht.
6. — Besondere Befugnisse der alliierten Polizei.
7. — Verfahren vor den deutschen Gerichten.
8. — Befugnis der alliierten Behörden in Bezug auf die
Untersuchung.
9. — Bestimmung der erkannten Geldstrafen.
10. — Begnadigungsrecht in Bezug auf Urteile deutscher
Gerichte.
11. — Begnadigungsrecht in Bezug auf Urteile alliierter
Militärgerichte.
12. — Ort der Vollstreckung von Freiheitsstrafen.
13. — Kontrolle der deutschen Gefängnisse.
14. — Bestimmungsrecht der hohen Kommission in be-
sonderen Fällen.

Titel 2.

Zivilgerichtsbarkeit.

15. § 1. Grenzen der deutschen Zivilgerichtsbarkeit.
- § 2. Zuständigkeit der deutschen Gerichte in Zivil-
sachen, die gewisse alliierte Staatsangehörige be-
treffen, sowie die Befugnis der Hohen Kommission,
darüber in gewissen Fällen andere Bestimmungen
zu treffen.
16. — Ladungen, Aufforderungen, und Mitteilungen.
17. — Von dem Rechte der angegangenen Partei, d. Zu-
ständigkeit der deutschen Gerichtsbarkeit abzu-
lehnen.

St. Peter.

Eine Reisegegeschichte von Hedwig Lange.

5. Kapitel.
Nachdruck verboten.
„Ich weiß noch nicht — wahrheitsgemäß, gehe ich spa-
zieren.“

„Wohin?“

„Irgendwohin. Ich werde mein Malgerät mitnehmen
und mir einen hübschen Punkt zum Skizzieren suchen.“

„Zur Auffindung dieses hübschen Punktes wird Ihnen
meine Mitwirkung unentbehrlich sein. Wenn Sie also ge-
statten, so schreibe ich mich an.“

„Es würde mich freuen — Ich kann nicht malen,
wenn man mir auf die Finger sieht.“ erwidert Ilse und
legt dank in leisem, beschwörendem Tone hinzu: „Warum
sind Sie mir nachgekommen? Bloß um mich zu quälen?“

„Sie verkennen die Sachlage, liebe, kleine Ilse.“ gibt
Kurt Heildorf zur Antwort. „Sie sind es, die da quälen,
ganz überflüssigerweise sich selbst und mich. Aber wir
reden noch darüber.“

Dann macht er ihr eine ritterliche Verbeugung und
geht.

5. Kapitel.

Beim Nachmittagstee setzt sich Ilse heute zu den
medlenburgischen Damen in der Hoffnung, dadurch Kurt
Heildorfs Gesellschaft zu entgehen. Ihre Vorsicht erweist
sich als überflüssig; der junge Offizier erscheint gar nicht.
Sie will nicht an ihn denken, aber ihr Bild sucht immer
wieder den Eingang, durch welchen er kommen mußte.
Sie fürchtet sich vor dem Wiedersehen und empfindet
doch so etwas wie Enttäuschung darüber, daß er die ge-
meinschaftliche Besperstunde verläßt. Ist es möglich, daß
er sie verläßt? Oder will er ihr etwas Besonderes mit
seinem Fernbleiben andeuten? Sie gibt jedenfalls eine
unaufmerksame Zuhörerin ab für Einings, Einings und
Minings begeisterte Schilderungen von dem amüsanten
Badeleben in Heringsdorf, das sie seit einer Reihe von
Jahren zu besuchen pflegten, und wogegen das Gebirge,
das stille St. Peter, als langweilig und strapazios sehr
abfällt.

„Warum sie denn hierhergekommen seien.“ will Ilse
wissen, worauf ihr die mit Achselzucken gegebene Erwiderung
wird: „Man muß doch alles kennen. Es ist unange-
nehm, wenn man zugeben muß, daß man noch keinen anständigen
Pera gesehen hat.“

„Was mich anbetrifft, so betenne ich ruhig, daß ich
noch niemals die See gesehen habe, aber ich denke nicht,
daß man das als ein Zeichen von Unbildung auffassen
wird.“

Ilse findet die drei geschwägigen, rotbäckigen Mädchen,
deren Sinn nur auf Flirt und Amüsement gerichtet ist,
oberflächlich und töricht und nimmt sich vor, sich auch
künftig von ihnen fernzuhalten. Ihre neugierigen Fragen,
die gern Ilse näheren Beziehungen zu dem heute ange-
kommenen jungen Offizier auf den Grund gehen wollen,
beantwortet sie so ausweichend als möglich. „Er sei aller-
dings ein Bekannter aus der Heimat, aber längst nicht
mehr dort gewesen, sondern in einer ferneren, ostpreussischen
Garnison. Lediglich Zufall sei die Wahl dieses Gebirgs-
aufenthalts für ihn gewesen; er habe nicht geahnt, daß
sie hier sei, ebenjowenig, wie sie von seinen Absichten
etwas gewußt habe.“

Sie kann es nicht verhindern, daß die Fragen nach
Heildorfs ihr das Blut in die Wangen treiben, und hat
das dumme Gefühl, daß man ihren Aussagen nicht Glauben
schenkt, sondern im stillen darüber lächelt. Wie dem auch
sei, die Medlenburgerinnen sind jedenfalls zu gutmütig,
um Mißtrauen zu verraten.

„Soll ich denn nie zur Ruhe kommen?“ denkt Ilse
schmerzlich, als sie mit ihrem Malgerät in die Berge steigt.
Warum nur bringt sein Wiedererscheinen solchen Aufruhr
in ihr hervor? Steht so die Resignation aus, die sie als
Frustration der langen Kämpfe und Schmerzen errungen zu
haben glaubt?

Sie sucht sich einen, durch Gebüsch gedeckten Platz, der
sie dem flüchtigen Blick Vorübergehender vielleicht ver-
birgt, ihr selbst aber freien Ausblick über das vor ihr
liegende Gelände gewährt. Zu anderer Zeit würde Ilse
dämonisches Gemüt sicher volles Entzücken an ihrem
lauschigen Plätzchen und seiner Umgebung empfunden
haben. Sie gehört zu den Sonntagsnaturen, die gleichsam
mit einem sechsten Sinn ausgestattet sind, denen die Poesie,
der Märchenzauber des Waldes greifbar lebendige Gestalt
annimmt. Wenn sie, wie eben jetzt, im schwellenden Moos
liegt, auf dem die Sonnenfunken ihr neckisches Spiel
treiben, wenn der Dorn sie in trächtig duftenden Wellen
umwoht, und die Stimmen des Waldes, diese aus tausend
verschiedenen, undefinierbaren Tönen und Geräuschen in
eine einzige Melodie zusammenfließende Musik, ihre Sinne
einfüllen, dann träumt sie sich gewöhnlich als Heidin
wunderbarer Geschichten aus Erdstetern und Gefeilenem

zusammengeschmolzen, dann ist sie die Märchenprinzessin,
die auf Entzauderung wartet.

Heute aber laßen die fortgesetzten Erregungen sie nicht zu
bewußtem Genießen gelangen. Wohl liegt es aus, als
träumt sie, wie sie, den Kopf in die Hand gestützt, vor sich
hin in die grüne Wildnis der Tannenzweige und Farne
starrt und dem schillernden Käfer zuschaut, der auf einer
schwanken Blattrippe langsam vorwärtskriecht; aber es
find keine Waldmärchen, die lebendige Gegenwart, in Kurt
Heildorfs Gestalt verkörpert, ist es, die ihre Gedanken ge-
fangen hält.

Endlich erinnert sich Ilse, zu welchem Zweck sie herge-
kommen, und öffnet ihren Malkasten; aber der frohe
Eifer, mit dem sie sonst ihren einfiedlerischen Lieblings-
beschäftigungen nachgeht, stellt sich heute nicht ein. Es will
nicht gelingen. Schon an der Borarbeit mit dem Bleistift
verfaßt, heute ihre Fähigkeit, und der Radiergummi wird
immer wieder in Tätigkeit gesetzt. Es scheint ihr unmöglich,
all diese vielgestaltigen und ineinandergreifenden Konturen
der Bergwelt auf ihr Skizzenbrett zu bannen. Endlich
läßt sie die Bleistiftspitze als erträglich passieren und be-
ginnt mit den Farben. Doch nun geht die Rot erst recht
an. Ilse hat nie sachgemäße Anleitung gehabt; was sie
kann, verdankt sie eigenem Probieren. In ihren Bekannten-
kreisen hat man ihre dilettantischen Leistungen immer hoch
bewundert; sie gilt nach der wirklich ehrlichen Ueber-
zeugung der anspruchslosen Kleinstädter als ein hervor-
ragendes Talent, von dem sich noch Ueberraschendes er-
warten läßt. Was Wunder, wenn Ilse selber an ihre Be-
gabung glaubt!

Aber so unzufrieden wie heute ist sie noch niemals
mit sich gewesen; so klar und aufdringlich sind ihr noch
niemals die Fehler zur Erkenntnis gekommen. Sie sieht
es vollkommen ein, ohne es ändern zu können, daß sie
den zarten, geheimnisvoll bläulichen Duft, der die Berge
umspielt, nicht trifft, daß alles zu nah aneinandergerückt
scheint. Mit einem Seufzer will sie sich eben daranmachen,
die harten Linien zu verwischen, als eine plötzliche An-
rede sie erschrocken herumfahren läßt.

„Endlich habe ich Sie, Fräulein Ilse! Sie haben es
mir wahrhaftig nicht leichtgemacht.“

Kurt Heildorf steht jetzt neben ihr.
Leutlos muß er sich ihr von hinten her genähert
haben, um sie so vollkommen zu überrumpeln. Ilse er-
schrocken ist ein so deutliches, daß es dem Offizier

- Befugnis der Hohen Kommission in diesem Falle.
18. § 1. Gerichte der Hohen Kommission.
 19. § 2. Ihr Verfahren.
 20. § 3. Die ihnen zugewiesenen Zivilsachen.
 21. § 1. Berufung an das Gericht der Hohen Kommission
 - § 2. Recht dieses Gerichtes im Einzelfall.
 - § 3. Ungerechtfertigte Berufung.
 22. — Recht der Hohen Kommission bei Kompetenzstreitigkeiten
 23. — Zustellung und Vollstreckung von Urteilen deutscher Gerichte.

Fortsetzung folgt.

Der kommunistische Umsturzplan.

Berlin, 17. Jan. Durch die Verhaftungen kommunistischer Führer und Streikleiter sind der Regierung die gesamten Pläne des neuen Umsturzversuches der Kommunisten in die Hände gefallen. Für den 15. Januar war damals der Ausbruch des Generalstreiks in den deutschen Industriebezirken und auf den Verkehrsstellen, für den 16. Januar die Sprengung des Reichstages und für den 19. Januar die Ueberrumpelung der öffentlichen Behörden im Reichsgebiete vorgesehen und bis in die kleinsten Einzelheiten vorbereitet. Der vorzeitige Versuch der Erstürmung des Reichstages am letzten Dienstag und das Gelingen dieses Versuches haben es zur Durchführung nicht kommen lassen.

Der Streik.

Bochum, 17. Jan. Auf der rechten Rheinseite haben die Belegschaften der Gewerkschaft Friedrich Thyssen (früher Deutscher Kaiser) auf fünf Schachtanlagen die Arbeit wieder aufgenommen, während auf zwei anderen noch gestreikt wird. Auch die Belegschaften der Zeche Neumühl und Wiesehe sind heute wieder angefahren. Die Folgen des Eisenbahnstreiks machen sich in der Kohlenversorgung auf das empfindlichste bemerkbar.

Hamborn, 17. Jan. Nachdem die Arbeiter der Zeche Welheim erneut in den Streik getreten sind, hat die Leitung der Zeche ihre vollkommene Stilllegung beschlossen, sämtliche Arbeiter werden entlassen. — Im Ruhrrevier haben die Belegschaften Rheinpreußen, Schacht 3, 4, 5, Wilhelminen, Neuwissen, Diergart 1 und 2, der niederrheinischen Bergwerksgesellschaft die Arbeit ohne stichhaltigen Grund niedergelegt.

Deutschland.

Berlin, 16. Jan. In deutsch-nationalen Kreisen steht es fest, daß die Rechtsparteien sich endgültig für von Lettow-Vorbeck als Präzidentkandidaten entschieden haben.

Partei-politisches.

München, 16. Jan. Das bayrische Zentrum gegen Erzberger. Finanzminister Speck reichte gestern sein Rücktrittsgesuch ein. Die Landtagsfraktion der bayerischen Volkspartei verlangte seinen Rücktritt vom Finanzministerium und einen entschiedenen Gegner Erzbergers in den Ministerrat und in den Reichstag zu bringen. Specks Rücktritt vom Parteivorstand wird gelegentlich erfolgen.

Aus Provinz und Nachbargebieten

Frankfurt a. M., 10. Jan. Durch Anzeigen, die durch Fälschungen und Fälschungen ihre Bestätigung finden, ist jetzt nachträglich ein Munitionslieferer Art aufgedeckt worden. Es handelt sich um die hiesiger Armaturfabrik Leibelberger, die im Kriege im großen Umfang Munition herstellte. Die Firma wird beschuldigt, Güter, die als unbrauchbar zurückgewiesen waren, trotzdem verwendet, und dafür weit höhere Preise erlangt zu haben, als früher. Das war ihr natürlich nur im Zusammenwirken

nicht entgehen kann. Eine Wölfe zieht ihm über die bislang immer hellere Stirn.

„Bin ich Ihnen auf einmal schrecklich geworden, Fräulein Ilse? Sie werden bei meinem Anblick rot und blaß. Wirklich schrecklich für mich.“

Trotz dieser Konstatierung läßt er sich indessen unmittelbar neben Ilse auf den Boden gleiten, ein wenig tiefer, so daß er zu ihren Füßen liegt, und sie gerade auf seine weiße Stirn, die sich scharf von dem unteren gebräunten Teil seines Gesichts abhebt, herabschauen kann. Seine erste Bewegung ist gewesen, das helle, weiche Filzhütchen herunterzunehmen und neben sich zu werfen. Seine hübschen blauen Augen sehen offen und bezwingend zu Ilse empor. „Womit habe ich solch Benehmen verdient?“

Sie spielt nervös mit dem Malpinsel. „Warum sind Sie mir nachgetommen?“ fragt sie statt der Antwort.

„Komische Frage. Um mit Ihnen zusammen zu sein — natürlich.“

„Ich habe Sie bei Ihrer Ehre angelehnt, meinen Weg nicht mehr zu kreuzen.“

„Ich bin aber so klug gewesen, Ihnen kein Versprechen zu geben. Ihre Bitte war unvernünftig und ganz dazu geeignet, zwei Menschen unglücklich zu machen. Wenn ich damals schwieg, so geschah es, um Sie zu schonen. Und dann kam Ihre Krankheit. Kleine Ilse, was haben Sie inzwischen gelitten?“

Kurt Heildorfs Ton vibriert zärtlich; er versucht Ilse Hand zu fassen, aber sie entzieht sie ihm verwirrt. „Nicht! Nicht! Das ist gegen die Verabredung.“

Verabredung steht immer ein gegenseitiges Einverständnis voraus. Der Ausdruck paßt also nicht für diesen Fall. Ilse, Sie sind jetzt wieder gesund und müssen daher die Lage der Dinge verständlich ansehen.“

„Ich habe Ihnen damals geschrieben, was zwischen uns liegt.“ Erwidert Ilse, „und daran hat sich inzwischen nichts geändert. Ich denke heute genau so über die — die — bewußten Dinge, wie vor meiner Krankheit.“

„Und, bitte, wollen Sie mir nun mal mit kurzen, deutlichen Worten sagen, was Sie mir zum Vorwurf machen? Weshalb Sie mir wieder die Liebe entziehen wollen, die Sie mir schon einmal geschenkt hatten?“

Ilse wird glühendrot und blickt verlegen zur

mit den militärischen Abnahmestellen möglich. Die Angelegenheit hat bisher zur Verhaftung des Fabrikbesizers, seines Bruders, des Prokuristen H. a. p. und mehrerer Abnahmehelfer, darunter eines Regierungsbeamten namens G. u. p., geführt.

Frankfurt a. M., 11. Jan. Der 19-jährige Ausländer Max G. e. h. a. r. d. hat seinen Geschäft für 50 000 Mark Altschrott unterbieten und die Ware für 2000 Mark weiterverkauft. Das Geld brachte der Bursche in einer Nacht in lustiger Weibergesellschaft durch.

Silberschieber treiben seit einiger Zeit ihr Unwesen in den kleineren Städten und auf dem Lande. Die deutsche Silbermarkt hat heute auf dem Weltmarkt einen Wert von etwa 9,50 M. Diese Schieber kaufen nun deutsches Silbergeld zu etwa vierfachem Preis auf und machen dadurch, daß sie das deutsche Silbergeld ins Ausland verlaufen einen großen Gewinn. Wo diese Verbrecher am deutschen Volke auftreten, suche man sie den Behörden zu überliefern. Es hat keinen Zweck, auf das verlockende Angebot einzugehen, denn durch die landesverräterische Tätigkeit dieser Schieber sinkt unsere Währung immer weiter, so daß der scheinbare Gewinn beim Verkauf von Silbergeld bald wieder verfliehet.

Regenelbogen. Die malerisch im Märkischen gelegene Ruine Burg Hohenfels soll vor weiterem Verfall geschützt werden. Zu diesem Zwecke werden in Kürze die erforderlichen Arbeiten an den Zwingerturm und den Wehrgängen in Angriff genommen.

Die Oberammergauer Passionsspiele in Frankfurt a. M. Vom 24. Januar bis 1. Februar dieses Jahres finden in der großen Kunst- und Festhalle in Frankfurt a. M. die weltberühmten Passionsspiele statt, die eine getreue Wiedergabe der Oberammergauer Spiele bieten. Wenn in dem Dorf Oberammergau aller 10 Jahre die Passionsspiele aufgeführt werden, so ist dies ein Ereignis, welches mit seinen Ankündigungen in alle Weltteile klingt und aus allen Ländern Tausende und Abertausende in das kleine, schmale Dorf lockt. Aber nicht jedermann ist es ermöglicht dorthin zu reisen und sich an diesen einzigartigen Darstellungen zu beteiligen. Darum ist es zu begrüßen, daß eine Gesellschaft unter der Leitung der bekannten Gebrüder Bogner sich die Aufgabe hat gestellt, die Passionsspiele der Oberammergauer der großen, breiten Volksmenge zugänglich zu machen. Die eigens zu diesen Spielen aufgebaute Festspielbühne besteht wie in Oberammergau selbst aus 4 Teilen, einer Vorplatz, auf dem sich die großen Volksmengen abspielen, einem Innenraum, der eigentlichen Hauptbühne und zu beiden Seiten die Paläste des Pilatus und des hohen Priesters. Es werden bei den Aufführungen 800 Personen mitwirken. Für die Güte dieser einzig dastehenden Darbietungen sprach schon der Massenbesuch den die Festspiele in Dresden, Leipzig, Stuttgart, Mannheim, Düsseldorf, Ehen, Braßel, Freiburg etc. hatten.

Letzte Nachrichten.

Das Betriebsrätegesetz

ist mit 213 gegen 64 Stimmen der rechten und unabhängigen in dritter Lesung angenommen worden.

Clemenceau

hat auf eine Kandidatur als Präsident der Republik offiziell verzichtet. Das Kabinett hat seine Demission eingereicht.

Für die Hochwasserbeschädigten

im Rheingebiet sind 10 Millionen Mark zur Verfügung gestellt worden.

Aus Ems und Umgegend.

Umsatzsteuer. Gegenwärtig sind die Gewerbetreibenden damit beschäftigt, die Umsatzsteuererklärungen zu fertigen, da diese im Laufe dieses Monats für das abgelaufene Kalenderjahr 1919 eingereicht werden müssen. Es werden nun von verschiedenen Steuerpflichtigen Zweifel laut, ob die Einnahmen für Gewährung von Unterkunft an Besatzungstruppen steuerpflichtig sind. Dazu wird uns von zuständiger Seite mitgeteilt: „Die Einnahmen, die Hausbesitzer pp. durch Gewährung von Unterkunft an Besatzungstruppen erzielen, sind nach § 1 und 2, Abs. 4 des Umsatzsteuergesetzes umsatzsteuerpflichtig. Vor allem werden hierdurch Steuer-

den den mit dringender Frage auf sie gerichteten Augen zu entziehen.

„Was mich anderen Sinnes gemacht hat,“ sagt sie endlich, „das ist Sache des Gefühls, das läßt sich nicht in klare, dürre Worte kleiden. Ich habe es Ihnen ja angedeutet. Die Art, wie Ihr Vater über meine verstorbene Mutter gesprochen —“

„Ilse, ist es verständlich und gerecht, den Sohn die Kränkung entgelten zu lassen, die der Vater Ihnen angetan hat?“

„Vater und Sohn gehören zusammen. Ich vermöchte nicht in eine Familie einzutreten, in der man von meiner Mutter schlecht denkt.“

„Tue ich ja aber gar nicht. Wenn ich Ihnen nun versichere, liebe Ilse, daß ich Ihre Mutter hoch verehere.“

„Ich habe zwar nie den Vorzug ihrer persönlichen Bekanntschaft gehabt, aber die Tatsache allein, daß sie der Welt eine so liebenswürdige Tochter gegeben hat, sichert ihr meine vollste Anerkennung.“

„Sie spotten jetzt,“ sagt Ilse verlegt. „Wenn Sie wüßten, wie weh es mir tut, Sie von diesen Dingen, die mir heilig sind, in solchem tadelnden, leichtfertigen Ton reden zu hören!“

„Teuerste Ilse, ich weiß wirklich nicht mehr, was für einen Ton ich anschlagen muß, um Ihnen nicht zu mißfallen!“ ruft Heildorf verdrießlich aus. „Wenn ich mich nicht erinnerte, daß es eine Zeit gab, in der wir uns prächtig verstanden, wenn ich ganz so redete, wie mir der Schnabel gewachsen ist, dann könnte ich jetzt an Ihnen verzweifeln.“

„Ja, ich bin ein unseelisches Ding,“ erwidert Ilse mit schmerzhaft zuckendem Mund. „Es lohnt wirklich nicht der Mühe, die Sie sich um meinwillen machen. Reichen Sie, bitte, lieber wieder ab.“

„Das werde ich prompt tun, sobald die Angelegenheit zwischen uns in Ordnung gebracht ist. So lange aber muß ich bleiben.“

„Sie bringen mich in eine unangenehme Lage. Was soll die Pensionsgesellschaft von Engelbrechts davon denken, wenn Sie sich beständig an meine Fersen heften? Es könnte den Anschein erwecken, als wenn wir uns hier —“

„Ein Stillschicken gegeben hätten. Möglich! Ich gebe zu, daß wir für die ehrenwerte Gesellschaft des Hauses

pflichtig auch diejenigen Hotels, Restaurants und sonstige Gewerbetriebe, die von Besatzungstruppen beschlagnahmt sind und für den entgangenen Gewinn durch Zahlung einer fixierten Entschädigungssumme abgefunden werden. Das selbe gilt auch hinsichtlich der Vermietung eingerichteter (möblierter) Wohnungen an Offiziersfamilien der Besatzungstruppen.“

Silberne Hochzeit feiern heute die Eheleute Schneidermeister Gustav August.

Bierpreise. Wie wir hören, wollen die Wirte infolge des Bieraufschlages ihren Bierpreis erhöhen, und zwar soll das Glas Bier jetzt 60 Pfg. kosten.

Pössant. Dem Postassistenten Wilhelm Schmalz wurde der Titel Ober-Postassistent verliehen.

Der deutsche Angestellten-Bund, Ortsgruppe Bad Ems, hielt am Sonntag, den 11. d. M., nachmittags 2 Uhr im Hotel „Prinz Carl“ seine diesjährige ordentliche Hauptversammlung ab. Der seitherige Vorsitzende, Obersteiger Hommer hieß alle Kollegeninnen und Kollegen herzlich willkommen, und machte in kurzen Worten, damit keine Verwechslungen vorkämen, auf den „Gewerkschaftsbund der Angestellten“, dem wir angehören, und dem „Deutschen Gewerkschaftsbund“, dem wir nicht angehören, aufmerksam. Als Vereinslokal wurde das Hotel „Prinz Carl“ gewählt. Die Versammlungen der Ortsgruppe sollen in den Wintermonaten jeden 2. Sonntag im Monat, nachmittags 4 Uhr stattfinden. Darauf schritt man zur Neuwahl des Vorstandes. Obersteiger Hommer lehnte die Wiederwahl seinerseits ab. Gewählt wurden: Zum Vorsitzenden: Grubensteiger Papen, Stellvertreter: Buchhalter Bach. Der neue Vorsitzende sprach in warmen Worten dem seitherigen Vorsitzenden Obersteiger Hommer seinen Dank aus für die langjährige eifrige Tätigkeit als Vorsitzender des Zweigvereins vom Gruben- und Fabrikbeamten-Verband, der nun, vom 1. 1. 20 ab, in den Deutschen Angestellten-Bund übergegangen ist. Nachdem noch allerlei wichtige Angelegenheiten besprochen wurden, trennte man sich in dem Bewußtsein, daß alle Angestellten in diesem Bunde eng zusammengehören, um Freud und Leid miteinander zu tragen.

Sitzung der Stadtverordneten

zu Bad Ems, am 13. Januar 1920.

Die Sitzung der Stadtverordnetenversammlung am 13. Januar wird allen Teilnehmern lange im Gedächtnis bleiben. Infolge des Hochwassers versagte die Gasbeleuchtung, und so lag der Sitzungssaal im Dunkel, denn die beiden Petroleumlampen in der Mitte des Stadtverordnetensaal und auf dem Magistratsstische leuchteten natürlich nicht aus, den großen Raum zu erhellen. Das Stadtverordnetenkollegium war fast vollständig versammelt. Der Magistrat war vertreten durch Bürgermeister Dr. Schubert, die Beigeordneten Balzer und Graef und den Schöffen Schmidt.

Zu Beginn der Tagesordnung vereidigte Bürgermeister Dr. Schubert die Beigeordneten Balzer und Graef auf Treue zur Reichsverfassung durch Handschlag an Eidesstatt.

Die Sozialdemokratische Fraktion hatte eine Beschwerde darüber eingebracht, daß der Stadtv.-Vorst. Dr. Stemmler einen Pfu-Kuß des Stadtv. Klaus nicht gerügt habe und auch den Zwischenruf „Chamäleon“ in der Sitzung vom 18. Dez. keinen Ordnungsruf erteilt habe. Stadtv.-Vorst. Dr. Stemmler erklärte, daß er den Pfu-Kuß des Stadtv. Klaus seiner Zeit nicht gerügt habe, daß er aber jetzt, nachdem er davon Kenntnis erhalten habe, den Ordnungsruf nachhole. Wegen des Zwischenrufes „Chamäleon“ einen Ordnungsruf zu erteilen, lehnte der Stadtv.-Vorsteher ab und stellte es der Versammlung anheim, einen Beschluß über die Rügebarkeit des Zwischenrufes herbeizuführen. Nach längerer Debatte wurde mit 10 gegen 8 Stimmen beschlossen, daß der Zwischenruf nicht gerügt zu werden brauche.

Die Errichtung einer Preisprüfstelle hat in Verbindung mit einem demokratischen Antrage die Stadtverordneten bereits beschäftigt. Der Magistrat hat die Mitglieder der Preisprüfstelle (Vorsitzender: Schöffe Schmidt) gewählt. Die Stadtverordneten beschloßen mit Mehrheit, daß die vom Magistrat gewählte Kommission ihre Tätigkeit beginnen soll.

Michael Engelbrecht interessante Objekte sind Man hat uns heute mittag schon unter beschwörenden Worten genommen. Darum müssen wir einen recht harmlosen Verkehrsmodus finden. Ich schlage vor, daß Sie mich als Beter vorstellen. Unsere Köchin pflegte ihren jeweiligen Liebhaber stets als „Coulin Max“ vorzuführen.

„Ich könnte Sie hassen!“ stößt das gequälte Mädchen hervor.

Kurt tut, als hätte er es nicht gehört. Er schwenkt plötzlich von dem kritischen Thema ab und sagt, die Hand nach dem Stützenblatt ausstreckend: „Aber zeigen Sie doch, was Sie da gemacht haben. Ah! hübsch, reizend! Wirklich allerliebst! Sie sind ja ein Taufendfaja, Fräulein Ilse, eine Künstlerin.“

„Nein, das ist nicht wahr!“ Ilse entzieht ihm ärgerlich ihre Malerei. „Dies taugt gar nichts.“ Sonst hat sich ihr geringes Selbstvertrauen an dem Lob anderer emporgerichtet; von Heildorf ausgehend, reizt es sie heute zum Widerspruch.

„Fräulein Ilse, Ihre schlimme Laune läßt Sie ungerecht gegen sich selber werden. Sehen Sie, da unten geht der Dr. Rastenberg, er soll mal entscheiden.“

„Nicht, nicht!“ wehrt Ilse erschrocken ab, aber schon hat Kurt Heildorf „Herr Doktor! Herr Doktor!“ heruntergerufen.

Die stämmige Gestalt des alten Herrn kommt auf dem gepflasterten Waldwege, etwa zehn Schritte unterhalb von Ilse Malplaz, daher; bei dem Anruf hebt er das, von hellem Strohhut beschattete Haupt, grüßt erkennend herauf und kommt dann jugendlich elastischen Schritts, durch Besirrup und Büsche brechend, den Berghang emporgetriert.

„Da bin ich!“ sagt er munter. „Womit kann ich dienen?“

Ilse drückt ihr Stützenblatt frampfhaft ängstlich an sich: nichts Unlieberes kann ihr passieren, als diese scharfblickenden, grauen Augen auf ihrer Stümperei ruhen sehen.

„Sie sollen Schiedsrichter spielen,“ beantwortet Heildorf die Frage. „Ich behaupte, dies Bildchen hier, das Fräulein Rastland eben gemalt hat, ist reizend; sie selber findet es schlecht, ohne Einschränkung schlecht.“

Fortsetzung folgt.

In den Vorstand des Büros für die Kreistagswahlen wurden gewählt als Beisitzer die Stadtv. Raffine I. (Soz.), Dr. Stemmler (Zentr.), Georg Müller (D. Bpt.), Ludwig (Vgl. Vergg.), als Stellvertreter die Stadtv. Kallbier (Soz.), Kallbender (Zentr.) und als Schriftführer Stadtv. Fischer (Dem.). Zur Ergänzung der Schuldeputation wurden durch Zuzug der Stadtv. Fr. Böy (Ztr.) und Fischer (Dem.) gewählt. Ferner wurde auf Antrag des Stadtv. Kallbender (Zentr.) beschlossen, die Schuldeputation durch ein Mitglied, und zwar durch Zuzug eines im Erziehungsweisen erfahrenen Mannes zu erweitern. Damit soll dem Verlangen der Volksschullehrer, keinen Vertreter aus ihrer Mitte wählen zu können, Rechnung getragen werden.

Zur Ergänzung des Schulausschusses beantragte der Magistrat die Wahl von drei Mitgliedern. Dazu wurde folgender Antrag des Stadtv. Raffine I. (Soz.) angenommen: Es werden drei Mitglieder in den Ausschuss gewählt und beschlossen, zur Erfüllung der Wünsche der Lehrerschaft unserer Schüler, die Zahl der Bürgerchaftsvertreter zu erweitern. Durch Zuzug wurden die Stadtv. Henke (Dem.), Kallbender (Zentr.) und Raffine I. (Soz.) und durch Abstimmung als Bürgerchaftsvertreter der Bergmann August Ehl (Emserhütte) gewählt.

Der Fehlbetrag der Schlachthofrechnung von 1918 in Höhe von 1181,98 Mark soll laut Antrag des Magistrats auf laufende Rechnung übernommen werden. Die Versammlung stimmte dem zu.

Die Versicherung des städt. Lebensmittellagers wird vom Lebensmittellager gewünscht, da das Lager einen Wert von 30000 Mark erreichen dürfte. Der Magistrat hat sich daraufhin mit der Versicherungsgesellschaft in Verbindung gesetzt, bei der er auch seine anderen Versicherungen abgeschlossen hat. Trotz eines erheblichen Rabattes stellt sich die Prämie auf jährlich 4500 Mark; dazu müssen noch besondere Vorsichtsmaßnahmen getroffen werden. Der Magistrat hat beschlossen, von einer Versicherung abzusehen aber die Verhältnisse zu verstärken. Die Stadtverordneten stimmten dem Magistratsbeschluss zu. Die sozialdemokratische Fraktion empfahl, einen Nachwachdienst einzurichten.

Dem Magistratsantrag gemäß wurde auch einer Anzahl von Verträgen zugestimmt, die die Stadt mit Bürgern zur Ueberlassung von Wohn- und Büroräumen an die Besatzungstruppen abgeschlossen hat.

Im vom Magistrat vorgelegte Entwurf einer Verordnung über Erhebung der Grunderwerbssteuer wurde zugestimmt. Danach sollen künftig zwei Drittel Prozent gemäß dem Reichsgesetz erhoben werden.

Der Beschluss des Magistrats, im Januar keine Tanzlustbarkeit mehr zu genehmigen, wurde nach Debatte gutgeheißen. Von einem Tanzverbot auch für den Februar wurde noch Abstand genommen.

Die Malbergbahn-A.G. hat ihren Antrag auf Erhöhung des Strompreises um 4,5 Pfennig wiederholt. Der Magistrat hat beschlossen, der Erhöhung mit Wirkung vom 1. Januar ab (die Malbergbahn-A.G. wollte den Preis schon vom 1. Dezember ab erhöhen) zu genehmigen. Die Versammlung stimmte dem zu; die Sozialdem. Fraktion ließ erklären, daß sie der Erhöhung nur zustimme in der Erwartung, daß die Malbergbahn-A.G. die ihr bewilligten Mittel auch für eine Beihilfe an ihre Angestellten und Arbeiter verwende.

Die Regulierung der Malbergstraße hat sich als notwendig erwiesen, nachdem die Stützmauer vor der Villa Schlitz nachgibt. Als Kosten sind 4800 Mark veranschlagt. Die Versammlung genehmigte die Ausführung der Arbeiten.

Unter Punkt „Mitteilungen“ wurden an den Magistrat verschiedene Anfragen gerichtet. Unter anderem wurde er gebeten, dafür Sorge zu tragen, daß das in Ems vorhandene Petroleum nicht nach auswärtig verkauft wird. Ferner wurde der Magistrat nach dem Stande der Verhandlungen über die Neugestaltung der Kur- und Bäderverhältnisse interpelliert.

(Infolge der eingangs erwähnten Dunkelheit im Sitzungssaal war es unmöglich, Notizen für einen Bericht über die Debatten zu machen. Wir konnten daher obigen Bericht nur nach dem kurzen amtlichen Protokoll anfertigen. Schriftleitung.)

Aus Diez und Umgegend.

Obereisen, 16. Jan. Am Samstag, den 10. Januar, abends 7 Uhr, fand in der Wirtschaft des Wilhelm Fuchs zu Obereisen eine Versammlung der Delegierten der sozialdemokratischen Ortsgruppen der Umgegend statt. Zweck der Versammlung war Aufstellung der Kandidaten zur Kreistagswahl und Aufnahme neu gegründeter Ortsgruppen. Albert Schuppach von Holzheim eröffnete die Versammlung und begrüßte die anwesenden Delegierten und Mitglieder der Ortsgruppen. Dann erteilte er dem Referenten, Parteisekretär Heun aus Limburg, das Wort, der in kurzer Ansprache die Delegierten aufforderte, nur Leute als Kandidaten aufzustellen mit recht demokratischem Sinn und nicht, wie es in anderen Parteien geschieht, Leute als Wahlkandidaten aufzustellen, die nur ein Vorkittel für andere Denke seien sollen. Durch geheime Abstimmung wurden Leute als Kandidaten aufgestellt, die wirklich als Parteifreunde anzuerkennen sind und das volle Vertrauen der Partei haben. Nach Schluß der Versammlung fand anschließend eine öffentliche Versammlung im großen Saale des Georg Thielmann dahier statt, die sehr stark besucht war. Auch hier eröffnete Albert Schuppach die Versammlung und begrüßte alle Anwesenden, die aus Nah und Fern erschienen waren trotz der schlechten Witterung. Alsdann erteilte er dem Referenten Heun das Wort, der eine über zwei Stunden dauernde, mit großer Begeisterung ausgenommene Rede hielt und das Thema: „Der Kampf um die Macht“ zum Vortrag brachte. Bei der Aussprache meldete sich Willi Schön als Mitglied der Kreisbauernschaft aus Obereisen ums Wort, der dem Redner in einigen Punkten widersprach, worauf eine lebhafte Diskussion folgte. Nach dem Schlußwort des Redners wurde die Versammlung geschlossen und einige Mitglieder in die Ortsgruppe Obereisen neu aufgenommen.

Altenried, 12. Jan. Das Gewerkschaftsblatt Diez veranstaltete hier am Sonntag mittag im Saale der Wirtschaft Langschied eine öffentliche Versammlung bei sehr gutem Besuch mit dem Vortrag des Gewerkschaftsbeamten K. H. I. aus Limburg, der in längeren Ausführungen das „Warum und wie organisieren wir uns“ behandelte. Es wird uns darüber berichtet; Der Redner hielt gründliche Abrechnung mit den in letzter Zeit von Seiten der christlichen Gewerkschaften auch in Altenried auf die freien Gewerkschaften gemachten Anwürfe und Untriebe. Aus dem Referat entnehmen wir folgendes: Werte Kollegen! Wenn man fragt, warum organisieren wir uns, so möchte man fast sagen, das ist überholt. Wer heute nicht begreift, warum man sich organisieren muß, dem ist in der Tat nicht mehr zu helfen. Das ganze Unternehmertum organisiert sich geschlossen, um uns in die alten Zustände wieder hineinzubringen. Dem können wir nur die vereinte Organisation der Arbeiterklasse entgegenstellen. Die christliche Organisation macht große Anstrengungen und bekämpft uns teils mit recht unsauberen Mitteln. Man fragt sich, gibt es christliche, jüdische oder heidnische Organisationen bei den Unternehmern? Sie treten geschlossen den Arbeiterorganisationen gegenüber. Nur die Arbeiterkraft leistete sich den Zug, sich in Organisationen und Organisationen zu zerplündern. Die freien Gewerkschaften sind der Partei nicht unterstellt, die politischen Parteien haben in die Gewerkschaften nicht hineinzubringen. Mit der Gründung der christlichen Gewerkschaften fing man im Jahre 1890 nach dem Fall des Sozialistengesetzes an. Damals drang die Sozialdemokratie in Domänen des Zentrums ein. Um dem entgegen zu arbeiten, wurden die christlichen Gewerkschaften gebildet. Man bestimmte sich beim Zentrum um Arbeiterfragen, als man fürchten mußte, daß der Zentrumsturm unterpflückt würde. Damals stiegen die sozialdemokratischen Stimmen von 763 000 auf 1 400 000. Die christlichen Gewerkschaften sollten in erster Linie Katholiken organisieren. Sie wurden gegründet, um die bestehende Ordnung zu schützen und um sie vor die Monarchie zu stellen. Die Tatsachen haben ja heute anders entschieden. Waren sie davor gegründet, dann sind sie heute überflüssig. Die Throne sind zusammengebrochen, was wollen sie heute noch schützen. Jetzt hat sich die Erkenntnis Bahn gebrochen, daß sie auch Arbeiterinteressen vertreten müssen. Redner beleuchtete noch weiter das frühere Verhalten der christlichen Gewerkschaften und kam dann auf den zweiten Teil des Vortrages, „um was kämpfen die freien Gewerkschaften“, Rämpfen wir vielleicht um die paar Pfennige Lohnsteigerung? Sollte das die ganze Quintessenz der ganzen gemeinschaftlichen Arbeit sein? Dann: Hände weg und nein. Der Kampf hat ganz andere Ziele. Nicht um uns schlingend vor die „gottgewollte“ Ordnung zu stellen, nein, der Arbeiter muß ein mitbestimmender Faktor im Wirtschaftsleben werden und der Nutzen der geleisteten Arbeit der Allgemeinheit zugeführt werden. Den Geist in der Arbeiterkraft zu wecken für die großen Zukunftsaufgaben, ihren Blick stets darauf gerichtet zu halten. Wenn dieser Geist nicht lebendig ist in den Massen, dann muß eines Tages, wenn schwere Zeiten kommen, die gesamte Arbeiterbewegung zusammenbrechen, weil sie ja nichts hätte, was sie über die schwere Zeit hinausheben würde. Erziehungsarbeit und Durchbildungsarbeit muß geleistet werden. Der Kampf ums Betriebsrätegesetz hat ja bewiesen, wie geschlossen das Unternehmertum gegen die Arbeiterkraft vorgegangen ist. Erst als die politische Vertretung der Arbeiterkraft mit dem Austritt aus der Regierung drohte, da gaben Zentrum und Demokraten etwas nach. Der Kampf ist aber noch nicht aus. Es gilt noch den Kampf um Bezirksräte und Reichswirtschaftsrat zu bestehen, und da bedarf es der ganzen Geschlossenheit der Arbeiterkraft zum Kampfe gegen die Reaktion. Zum Schluß der reichen Ausführungen forderte der Redner etwa noch Abschiedsrede auf zum Eintritt in die freien Gewerkschaften, um damit tätigen Anteil am Befreiungskampfe der Arbeiterkraft nehmen zu können. Den Ausführungen wurde lebhafter Beifall zu Teil, und sie wurden dann zur Diskussion gestellt. Um eine rechte Abrechnung und Aussprache mit den christlichen Gewerkschaften halten zu können, war der Sekretär derselben für das hiesige Gebiet eingeladen, er war aber nicht erschienen. Es beteiligten sich deshalb auch nur Freigewerkschaftler, wie Wilbert Altenried, der nochmals die christliche Versammlung in Altenried schilderte, sowie Graeff vom Bauarbeiterverband an der Diskussion. Schäfer-Diez schloß dann die Versammlung, die in unserem Dorfe der freigewerkschaftlichen Bewegung sicher neuen Boden gewonnen hat, mit einem Hinweis darauf, daß die Forderung in aller kürzester Zeit zu neuen Maßnahmen der Arbeiterkraft führen müsse und sie dabei geschlossen dastehen werde.

Handbetrieb
leicht • bequem • billig
wird Zement-Dachziegel
durch die bekannte
AMBI-Dachziegel-Maschine
hergestellt.
AMBI, Abt. II/ Berlin-Johannisthal. AMBI-Dachziegel-Königsberg

Holzversteigerung.

Am Mittwoch, den 21. d. Mts., nachmittags 2 Uhr werden im Gräflichen Früchtermwalde, Forstort „Schillingwald“

50 Rm. Buchen Knüttelholz
5000 Buchen Wellen

versteigert.

Rassau, den 16. Januar 1920.

Gräfl. von der Groeben'sche Rentei:

J. A.:

Zimmermann, RenteiSekretär.

Stammholzversteigerung.

Die Gemeinde Bergnassau-Scheuern verkauft im Distrikt „Heidelberg“ ca. 130 Hm. Riefern 3 u. 4 Kl. Schriftliche verschlossene Angebote, die den Vermerk tragen, daß sich Käufer den allgemeinen Bedingungen unterwirft, werden bis 21. Januar 1920, mittags 2 Uhr vom Bürgermeister entgegen genommen. Förster Stoll, Nassau (Bahn) zeigt auf Verlangen das Holz. Zuschlagsfrist 6 Tage. Verladestation Nassau (Bahn) ca. 2 Kilometer entfernt.

Bergnassau-Scheuern, den 11. Januar 1920.

Der Bürgermeister.
Nau.

Stadtvorordneten-Versammlung.

In einer Sitzung der Stadtvorordnetenversammlung wird hiermit auf

Donnerstag, den 22. Januar 1920,
nachmittags 4 1/2 Uhr (neue Zeit)

im von Aden Eal des „Gef von Holland“ ausgehend eingeladen.
Tagesordnung:

1. Einführung und Verpflichtung der neugewählten Magistratsmitglieder.
2. Festsetzung der zu erhebenden Nachsteuer.
3. Wahl einer Kommission zur Beratung der Arztfrage des städt. Krankenhauses.
4. Antrag der gemeinnützigen Baugenossenschaft betr. Inangriffnahme der Vorarbeiten zur Errichtung der vorläufig projektierten 4 Wohnhäuser auf den Wirth und Verrechnung der städtischerseits entstehenden Kosten auf den Uebertenerungsanschuß der Stadt.
5. Erhöhung des Schulgeldes der Realschule u. Vorschule.
6. Anschaffung von Schulbänken für eine Volksschulklasse.
7. Anstellung einer technischen Lehrerin an der Volksschule.
8. Erhöhung der Vergütung für Reinigung der Schloßterrasse.
9. Annahme eines Hilfspolizeibeamten.
10. Einrichtung des städtischen Mieteinigungs- und Wohnungsamts und Wahl der Kommission zur Festsetzung der Höchstmieten.
11. Mitteilungen.

Die Akten können beim Schriftführer Herrn Stadtvorordneten Gasteier im Rathaus, Zimmer Nr. 4 eingesehen werden.

Der Magistrat wird zu dieser Sitzung gebeten.

Der Stadtvorordnetenvorsteher.
Thomas.

Lebensmittelliste für den Stadtbezirk Diez.

Montag, den 19. Januar.

Ausgabe von Butter an Kranke für die Woche vom 12.—18. 1. 20 bei Gg. May

Markt in Diez.

Donnerstag, den 22. Januar 1920 findet in Diez Kram- und Schweinemarkt statt. Es dürfen nur Ferkel aufgetrieben werden.

Diez, den 8. Januar 1920.

Der Magistrat.

Freiwillige Versteigerung.

Donnerstag, den 22. Januar, vorm. 10 Uhr (alte Zeit) versteigere ich gegen bar Martiplatz 5, Diez, Total Gg. Meyer, nachfolgende Gegenstände:

- 1 gut erhaltenes Buffet mit Nickelbeschlag und Wasseispülung, 1 gutes Billard, Eisenheubälle, Queens, Tische mit Marmorplatten, Holzische, Wienerstühle, Lederstühle, Gläser, Porzellan, 2 lange Spiegel, Automaten, 8 Lorbeerbäume u. s. w.

Besichtigung eines Ekup's vor Beginn der Versteigerung.

Philippbaer, Sohl-Beamer, Diez.

Geschäftsempfehlung.

Der geehrten Einwohnerschaft von Diez und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß wir mit dem heutigen Tage im Hause Pfaffenstr. 1 (Lohnbrücke) eine

Pferdeschlächtere

eröffnet haben und bitten um geneigten Zuspruch. (317)

Hochachtungsvoll

• Frink jr. u. Quirein jr., Diez.

Wir empfehlen:

- | | |
|------------------|--------------|
| Ia Pferdefleisch | Pfd. 5.00 M. |
| Ia Fleischwurst | " 6.00 " |
| Ia Lebertwurst | " 3.00 " |
| Ia Blutwurst | " 2.00 " |

318 Frink jr. u. Quirein jr., Diez.

Kreistagswahl-Stimmbezirk C.

Dem Herrn Müller von der Kreisbauernschaft zur Beruhigung, daß es mir niemals eingefallen ist, in Ragenelbogen zu behaupten, daß er mit der Sozialdem. Partei über Vitenvereinigung u. dgl. verhandelt habe. Ich habe ausdrücklich erklärt, daß ein Vorstandsmitglied der Bauernschaft dies getan habe. Inzwischen sind wieder zwei Mitglieder an uns herangetreten mit dem Wunsch der gemeinschaftlichen Vite; wir haben geantwortet, daß ein solches Vorgehen nur für den ganzen Unterlahnkreis in Frage kommen könnte. Am Sonntag, den 25. Januar findet in Ragenelbogen wiederum eine öffentliche Versammlung von uns statt, wo weitere Aufklärung erfolgt.

Bechtel.

Sozialdemokratische Partei, Unterlahnkreis.

Bruch-Operation
Habenichts Spezial-Institut
Koblenz, Hohenzollernstr. 20
Sprechstunden jeden Samstag 9-1 Uhr
Brochure, Prospekte gratis.

M. G. V. Jägerluft, Ems.

Die angelegte Generalversammlung findet wegen des Hochwassers am
Donnerstag, den 22. Januar
im Weidburger Hof, abends 8 Uhr statt [324]
Der Vorstand.

Meiner geehrten Kundschaft zur gef. Kenntnis, daß ich mein **Herren-u. Damengarderobe- Maßgeschäft**

von heute an wegen anderweitiger Betätigung
meinem Bruder **FRITZ HORZ** über-
tragen habe. Ich bitte, das mir geschenkte
Vertrauen auch meinem Nachfolger schenken
zu wollen.

Carl Horz.

Bezugnehmend auf obiges erlaube ich
mir die ergebene Mitteilung, daß ich das von
meinem Bruder betriebene Herren- u. Damen-
garderobe-Maßgeschäft übernommen habe.
Ich werde das Geschäft in der bisherigen
Weise und Firma weiterführen und bitte, das
meinem Vorgänger entgegengebrachte Ver-
trauen auf mich zu übertragen.

Hochachtungsvoll **Fritz Horz,**
Haus Drei Reichskronen, Römerstr., EMS.

Postkarten-Aufnahmen vom Hochwasser

zu haben bei (305)
J. Goebel, Hofphotograph,
Bad Ems, Villenpromenade.

FESTHALLE FRANKFURT a. M.
Art Oberammergauer Passionsspiele.
Unter persönlicher Leitung u. Mitwirkung der berühmten
Christus- und Judasdarsteller Ad. u. Geg. Faßnacht
aus Bayern.

800 Mitwirkende.

Spieltage: vom 24. Januar bis 1. Februar jeden abend
7 Uhr. Außerdem am 25., 28., 31. Jan. u. 1. Febr.
auch nachm. 2 Uhr u. abends 7 Uhr.
Vorverkauf der Karten: Musikalienhandlung **Apelt,**
Katharinenpforte I, Teleph. Hansa 3046, sowie 1 Stunde
vor Beginn an der Festhallen-Kasse.

Nach Schluß der Nachmittagsaufführungen Anschluß
der Züge nach allen Richtungen. [258]
Geschäftsst. der Pasionsspiele: Festhalle Frankfurt (M.)

Zur Aufklärung.

Es ist vielfach unter meiner Kundschaft die Ansicht ver-
treten, daß ich das von meinem Vater im Jahre 1842 ge-
gründete **Dauergeschäft** nicht mehr betreibe.

Dem ist aber nicht so, ich führe **Bauarbeiten**
jeglicher Art vor wie nach aus.

Max Balzer, Bad Ems,
früher **W. J. Balzer.**

Eine komfort. 4-6 Zimmerwohnung
in **Ems** oder **Raffau** oder in der Nähe dieser beiden
Städte

zu mieten gesucht.

Angebote unter **S. D.** an die Geschäftsstelle des Blattes
zu richten. [329]

Zu kaufen oder auch zu leihen! Ladeneinrichtung.

Große Regale und Schränke für Stoffe und Kurzwaren
geeignet, auch lange Tische zu leihen gesucht. Als Leihgeld
wird Ware geliefert. Angebote unter **D. 439** an die Ge-
schäftsstelle d. Blg. [313]

Musikunterricht gegen möbliertes Zimmer!

Dame in mittleren Jah-
ren sucht Unterkommen
in feinerem Haushalt
gegen Geigen- u. Cla-
vierunterricht. Auch
vielfache Fremdsprach-
kenntnisse vorhanden.
Sonstige berufliche Mu-
sikausübung nur außer
dem Hause. Angebote
erbeten unt. **G. W.** —
an die Geschäftsstelle
der Zeitung.

Möbel-Haus G. Röhl, sen., Cabnstr. 21, Ems.

Ankauf und Verkauf
gebrauchter Möbel u. Einrichtungs-
gegenstände aller Art, sowie antike
Möbel, Porzellan, Glas, Zinn usw.
Preis große Auswahl. [863]

19jährige Tochter aus guter
Familie wünscht Aufnahme in gut
bürgerl. Hause, wo ihr Gelegenheit
geboten wird, unter Anleitung
einer tüchtigen Hausfrau das
Kochen zu erlernen. Mitbewer-
bung im ganzen Hauswesen vol-
kommen. Familienanschluss ohne
gegenwärtige Vergütung. Gebt
Angebote u. **G. 448** an die Ge-
schäftsstelle d. Blg. erbeten. [807]

Todesanzeige.

Am Samstag Nacht kurz vor 11 Uhr verschied nach schwerer Krank-
heit unsere liebe, gute Mutter und Großmutter, unsere teure Schwester,
Schwägerin und Tante

Frau Wilhelmine Maxeiner-Wwe.

geb. Bröder

im beinahe vollendeten 70. Jahre

Mit der Bitte um stille Teilnahme

Heinr. Maxeiner u. Frau, geb. Klein,
Phil. Bahn u. Frau, geb. Maxeiner
nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 20. Jan., nachm. 2 1/2 Uhr
vom Sterbehause, Schulstr. 2, aus statt.

Danksagung.

Für die uns in so reichem Maße bewiesene Teilnahme bei
dem Ableben meiner lieben guten Frau, unserer treusorgenden Mutter,
Schwiegermutter und Großmutter

Frau Auguste Bleitgen

geb. Hochfärber,

danken wir allen innig, insbesondere auch Herrn Pfarrer Schwarz
für die trostreiche Grabrede.

Familie Theodor Bleitgen.

Diez, den 15. Januar 1920.

Arbeiter-Bildungsausschuß der Sozial-Demokratischen Partei Diez a. L. und Bad Ems.

Am Samstag, den 21. Jan. 1920 in Diez im „Hof von Holland“
und Sonntag, den 1. Febr. 1920 in Bad Ems im Kurhausaal
veranstaltet der Arbeiter-Bildungsausschuß zum Besten der Kriege-Witwen u. Waisen ein

Wohltätigkeitskonzert

mit anschließendem Ball.

Zu dem Konzert ist unter anderen das berühmte Sängerkvartett aus Dieblich a. Rh.
(18 Herren) gewonnen. Alles Nähere erfolgt durch Plakate.

Listen zum einzeichnen von freiwilligen Beiträgen für den genannten Zweck liegen in
beiden Städten auf.

Der Arbeiter-Bildungsausschuß

Oeffentliche Kundgebung der Sozialdemokratischen Partei des Unterlahnkreises.

An die Beamten und Angestellten

bei Behörden innerhalb des Unterlahnkreises, soweit sie Mitglieder unserer Partei sind, ergeht hier-
mit die dringende Aufforderung,

wenn in irgend einer Form seitens ihrer vorgesetzten Behörden

Schwierigkeiten durch ihre Tätigkeit als Parteigenosse gemacht werden, dies unverzüglich bei dem
unterzeichneten Vorstand zur Anzeige zu bringen.

Anlass zu dieser Kundgebung gibt uns der Fall unseres Genossen Kaffine in Ems, gegen den
Postdirektor Langenberg in der gemeinsten Art und Weise die Versetzung unseres Genossen er-
zwingen will. Wir werden als Parteiorganisation nach jeder Richtung hin das Recht unserer Ge-
nossen zu wahren wissen, gegebenen Falls mit den schärfsten Mitteln bekämpfen! Insbesondere
gegen diese verknöcherten alten preussischen Deutschnationalen Hetzer mit dem schwarzen Mantel.

**Der Vorstand der Soz. Dem. Partei
des Unterlahnkreises**

Heinr. Bechtel — Chr. Schäfer

Diez a. d. L., den 10. Januar 1920.

L. m. K. v. A.

Bad Ems.
Seite 1, 8 Uhr
— Nebungsfunde, —

Storfen

beste Saloon. Ware in allen
Stärken zu Fabrikpreisen.

J. Weber, [215]
Vertreter Bad Ems Nassberg-
straße 4, Haus Bohrfried.

Arbeiter

sucht für Gartenarbeit. [236]
Obergärtner **Fischer, Ems.**

Braves Dienstmädchen
tagsüber gesucht. [219]
Rodlengerstr. 12, Ems.

G. I. erhaltener

Kinderwagen

(Schliefwagen) zu kaufen gesucht.
Angebote unter **M. 198** an die
Geschäftsstelle d. Blg. [330]

Hast neuer

Kinder-Schliefwagen
mit Gummibereifung zu verkaufen.
Wo, sagt die Geschäftsstelle. [309]

Petroleumhängelampe
preiswert zu verkaufen. [312]
Grobenstr. 17 II, Ems.

Neu! Hocher alte kräftige, rezu-
rassige, deutsche

Schäferhunde

sind preiswert abzugeben. [325]
Frau v. Felde, Dausenau.

Gut eingerichtete

**Pensionshaus od.
Villa**

zu kaufen gesucht.
Ausführl. Angebot mit
Preis an.

Dr. Spiegel, Leipzig.
Rudolf-Geddystr. 21, II. [308]

Ein ruhiges, besetztes Beamten-
Ehepaar sucht für 1. Februar
oder später in Ems eine

Wohnung

von 4 Zimmern und Küche in
gutem Hause. Gefl. Angebote an
die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten
unter **J. M. 27.**

Ein unmobiliertes, großes,
heizbares

Zimmer

im guten Hause für 11 answärts-
wohnende Familie, die sich ab-
und zu in Ems aufhalten ge-
denkt, zu mieten gesucht. Preis-
angebot an die Geschäftsstelle
dieser Zeitung unt. **M. W. 99.**

Ein Paar wenig getragene

Herrenschuhe

Gr. 42/43, (Makarbeit) zu ver-
kaufen. [294]
Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Suche gebrauchte, gut erhaltene

Schreibmaschine

mit fahb. Schrift zu kaufen.
Angebote mit Angabe des Systems,
Fabriknummer und außerdem
Preis mit Schriftprobe an [303]
Herrn Schmidt, Diez.
Opfstraße 40 II

Am Samstag von Grodenstr.
bis Römerstr. Art verloren. Geg.
Belohnung abzugeben d. **A. Schäfer,**
Rybachstr., Ems.